

Mit dem Blick für die ästhetischen Details

Malermeisterin Dörthe Krüger: eine Frau im Männerberuf

Friedrichshain. „Beruf kommt von Berufung“ sagt die 31-jährige Malermeisterin Dörthe Krüger mit einem Lächeln und einer Selbstverständlichkeit, die überzeugt. Sie ist selbstständige Unternehmerin, bildet in ihrem Betrieb Lehrlinge aus, packt auf der Baustelle auch mit an. Ihr Beruf ist ihr Leben – und genau das macht sie glücklich.

Wie stellt man sich eine solche Frau vor? Eine Handwerkerin mit künstlerischem Anspruch? Eine Jungunternehmerin? Eine, die sich in einem Männerberuf durchgesetzt hat? Sie ist alles zusammen – kurz gesagt eine Powerfrau. Sogar beim Frühstück wird sie ständig vom klingelnden Handy unterbrochen. Die gepflegte und modebewusste Frau schaut selbstsicher durch die Sonnenbrille. Nur die Hände verraten ein bisschen, dass sie mit ihnen arbeitet.

Sie erklärt, dass sie heute noch nichts gegessen hat. „Man vergisst so schnell, etwas zu sich zu nehmen“, fügt sie hinzu. Dabei hat ihr Arbeitstag bereits vor fünf Stunden angefangen. Um 6.30 Uhr kamen die Handwerker, dann besichtigte sie die Baustellen – zurzeit sind es sieben. Sie hat gern selbst die Hand

am Puls. Manchmal berät sie sich mit Kunden vier Stunden lang über einen Raum, lernt so ihren Geschmack, ihren Charakter kennen, baut Vertrauen auf.

Dörthe Krüger macht mehr als nur malern – sie gestaltet Räume in denen Menschen leben und denken. Dazu muss sie sich mit ihren Kunden verstehen. „Die Chemie muss stimmen. Wenn man sich nicht mag, arbeitet man nicht zusammen“, so die Malermeisterin. Sie schaut sich die Möbel der Kunden an, die Stoffe, nimmt sich Zeit, achtet auf ästhetische Details. Sie hat ein Händchen für Farben und Materialien.

Elegantes Wohnen mit Stuck und Blattgold

Dörthe Krügers Arbeit geht schon in Richtung Innenarchitektur: Bei einem ihrer Aufträge gestaltet sie eine Privatwohnung. Sie legt Wert auf die Bedürfnisse ihrer Kunden, deren eleganten Lebensstil sie in den Raum hineinbringt. Erst nach zahlreichen Gesprächen und der Besichtigung der alten Wohnung, ließ sie in den neuen Räu-



Malermeisterin Dörthe Krüger (31) Fotos (2): Agnieszka Wierzcholska

men ein dunkel gebeiztes Eichenparkett legen. Sockelleisten und Stuck schmücken die Wände und im Flur ziert Blattgold die Decke.

Ob sie sich als Künstlerin versteht? Ihre Praktikantin, die mitfrühstückt, nickt heftig. Dörthe Krüger sagt nach einer kurzen Pause: „Ja, vielleicht ... Überlebenskünstlerin.“ Denn leicht ist es nicht. Seit vier Jahren ist sie selbstständig. Sie beschäftigt 13 Leute, für die es genügend Arbeit geben muss und bildet drei Lehrlinge aus. Wie jeder Mensch hat auch sie Existenzängste, besonders wenn alles klappt. „Da werde ich immer depressiv, ich denke dann, es läuft zu gut“, sagt sie.

Nur am Sonntag Zeit für Schreibtischarbeiten

Ihr Büro hat Dörthe Krüger zu Hause in der Seumestraße. Wenn sie heimkommt, arbeitet sie weiter. Nur Sonntag ist ihr heiliger Tag: „Da ruft keiner an und ich kann im Büro bleiben und endlich mal viel erledigen.“ Trotzdem macht sie nicht den Eindruck einer gestressten Karrierefrau. Sie bewahrt Ruhe und behält alles im Griff. Sie spricht gelassen, aber bestimmt. Sie ist eine Frau, die weiß, was sie will. Doch Erfolg hat auch seinen Preis. Eine Familie kann sich Dörthe Krüger nicht vorstellen. Es ist halt der Beruf, der sie ausfüllt und glücklich macht.

Wer sich die vier Wände von Dörthe Krüger gestalten lassen will, kann sich melden unter der Telefonnummer 29 04 99 18, in der Seumestraße 3 vorbeischaun oder eine E-Mail schreiben an: dk@mfg-malermeisterin.de aw



Dörthe Krüger ist eine viel beschäftigte Frau: Ständig klingelt ihr Handy.